

Kemsthal-Blote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 Mk. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nro. 104.

Freitag den 10. Juli 1896.

57. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen.
K. Amtsgericht Waiblingen.

Oeffentliche Ladung.

Eduard August Schwarz, Schreiner, geboren am 30. Mai 1871 in Waiblingen, zuletzt wohnhaft gewesen daselbst, wird beschuldigt als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis nach Nordamerika ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hieselbst auf

Dienstag den 25. August 1896, vormittags 9 Uhr vor das königliche Schöffengericht Waiblingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Bezirkskommando zu Ludwigsburg ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Waiblingen, den 26. Juni 1896.

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts:
Schlenker.

Waiblingen

Feldpolizeiliche Bekanntmachung, betreffend die Verhütung von Felddiebstählen u. s. w. durch Kinder.

Die unterzeichnete Stelle sieht sich veranlaßt, die Strafvorschrift des § 361 Ziff. 9 des Strafgesetzbuchs aufs neue in Erinnerung zu bringen, wornach mit Haft oder mit Geld bis zu 150 Mk. bestraft wird, wer Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, welche seiner Aufsicht untergeben sind oder zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von der Begehung strafbarer Verletzungen der Gesetze zum Schutze der Feldfrüchte abzuhalten unterläßt.

Das Hutpersonal (Polizeimannschaft und Feldschützen) ist angewiesen, Uebertretungen unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Den 8. Juli 1896. **Stadtschultheißenamt: Röcker.**

Waiblingen.

Bekanntmachung,

betr. den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien.

Es wird hiemit darauf aufmerksam gemacht, daß die im Kemsthalboten vom 4. Juli ds. Jz. No. 101 veröffentlichte oberamtliche Verfügung vom 1. Juli 1896, betreffend die Zulassung von Ueberarbeit im Betrieb der Bäckereien und Konditoreien, 14 Tage lang am Rathhaus zur Einsicht ausgehängt ist.

Den 7. Juli 1896. **Stadtschultheißenamt: Röcker.**

Privat-Anzeigen.

Feuerwehr Waiblingen.

Nächsten Samstag, 11. Juli, abends 7 Uhr haben auszurücken:

- | | | |
|-------|---------------------------|------------|
| I. | Zug Steigermannschaft | |
| II. | " Nettermannschaft | |
| III. | " Schlauchlegermannschaft | |
| III.a | " Hydrantenmannschaft | |
| X. | " Spritzenmannschaft | Spritze 3. |
| XI. | " " " | |
| XII. | " " " | Spritze 4. |
| XIII. | " " " | |
| XIV. | " " " | Spritze 5. |
| XV. | " " " | |

Die Mannschaften der Spritzen No. 3 und 4 haben an diesem Abend für die ausgetretenen Führer **Burger, Weißbarth u. Widmayer** neue Führer zu wählen.

Kommdt. Kermann.

Waiblingen.

Militär-Verein.

Zur Fahnenweihe nach D e i l nächsten Sonntag 10 Uhr Abfahrt. Sammlung bei der Fahne. **Der Vorstand.**



Hautfranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten**, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medicin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn **Ed. Badberg** in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn **Badberg** für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fiscus, Köln.**

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift (Beschreibung der Flechtenkrankheit) franko. **Ed. Badberg, Dortmund.**

Toilette-Abfall-Seife per Pfund 60 Pf.
Glycerin-Transp.-Seife 70 Pf.
in vorzüglicher Qualität empfiehlt: **Th. Daiber, Friseur.**

„Es gibt kein Kaffeesurrogat, welches sich, seinen Rohmaterialien und seiner Herstellungsweise entsprechend, mit Kathreiner's Malzkaffee messen könnte.“

Aus einem Gutachten des Geh. Med.-Rathes Prof. Dr. Hofmann, Vorstand des Hygien. Inst. der Universität Leipzig.

Die untere Apotheke (D. Sträßle) in Waiblingen empfiehlt **Dr. Hartmann's unschädliche Mittel gegen Hand und Fußschweiß.** (Preis für eine ganze Cur 5 Mk.) sowie die sämtlichen erprobten, billigen und beliebten **Dr. Hartmann'schen Hausmittel.**

Nervenleidenden giebt ein Geheilter aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über ein sicher wirkendes Mittel. **W. Liebert, Leipzig-Connewitz.** Waiblingen. **Mostrosinen** in allen Sorten empfiehlt billigt **Karl Klent, beim Adler.**

Waiblingen. Ein ordentlicher **Schlafgänger** wird gesucht. Von wem? sagt die Redaktion. **Schuld-Scheine** empfiehlt **C. F. Buch.**

Waiblingen. Anträge

für Feuer-, Lebens- und Unfallversicherung sowie Stellenvermittlung für Dienstboten, ebenso den Verkauf von Geschäfts- und Privathäusern vermittelt in discreter Weise das **Commissions-, Agenturen- und Cigarrengeschäft** von **Karl Klent, beim Adler.**

Stellung-Existenz.

Fast alle Berufszweige leiden an Ueberfüllung, nur die Stellungen als landwirtschaftl. Rechnungsbeamte, machen hier von eine Ausnahme und sind solche stets vakant. Jungen Leuten ohne Vermögen bietet sich hier noch eine rentable Carrière. Ausbildung dauert 3—5 Monate, erste Stellung wird gleich nach Absolvierung des Cursus kostenfrei nachgewiesen. Ausführlicher Prospect und Programm gegen 20 Pfg. durch das Centralblatt Stettin, Kronprinzenstr. 16.

Eheringe

Gestempelt. Grösste Auswahl
billigste Preise. Garantie.
Carl Kurtz
Goldarbeiter
jetzt Eberhardsstrasse 65
gegenüber dem Petersburger-Hof.

Stuttgart.

Württemberg.

Stuttgart, 6. Juli. (Festnahme.) Gestern Mittag wurde auf dem Schloßplatz, während der Parademusik, ein junger Mann festgenommen, welcher am 26. Juni in der Urbansstraße ein Fahrrad, ferner seinem Schlafgenossen sein Portemonaie und eine goldene Uhrfette gestohlen hat.

Stuttgart, 7. Juli. Die Sängersalle im Stöckach ist in der Hauptsache fertig. Beim Innenbau wurde mit dem Sängerpodium begonnen; die Aufschlagung der Zuhörerplätze folgte nach. Jetzt ist nur noch das Dach an der Kuppel und an den Türmen zu vollenden. Mit der Innendekoration werden Versuche gemacht. Das Hauptportal des Festkreises hat schon einen Teil seines festlichen Anstriches. Auch die Zeltbauten im t. Schloßgarten nähern sich ihrer Fertigstellung.

Stuttgart, 7. Juli. Gestern vormittag ist ein 1½ Jahre altes Kind unter ein leeres Fuhrwerk gekommen und den erhaltenen Verletzungen erlegen.

[Benzinexplosion.] Stuttgart, 8. Juli. Heute Nachm. kurz vor ¼ Uhr erschreckte eine Explosion von Benzin in der Calwerstr. 20, Ecke der Büchsenstr., in dem erst kürzlich neu hergerichteten Hause des Korbmachers Staiger und der Handschuhwascherei von Schneider-Hocheisen, die Nachbarschaft. Das Benzin wurde im Kellergeschloß aufbewahrt und soll nur in geringer Menge vorhanden gewesen sein. Der kolossale Knall und das Herausfallen von großen Schaufenstern in tausende kleiner Stückchen war ein Moment. Staub und Rauch drang aus allen Oeffnungen des Parterres, namentlich des Kellers, dessen Decke, bezw. der Fußboden des Hauses gehoben war. Alles was in den beiden Kaufläden des Hrn. Staiger und des Zigarrenhändlers Brocker sich befunden hatte, war untereinander geworfen und demolirt. Der erste, welcher sich in das rauchende Haus getraute, war Schuzmann Neumeister Nr. 75. Derselbe hatte vorher die Feuerwache gerufen, welche in wenigen Minuten, den Brandmeister Jacoby an der Spitze, zur Stelle war. Es gab nichts mehr zu löschen, dagegen um so mehr aufzuräumen. Der Fußboden mußte zuerst weiter geöffnet werden. Inzwischen waren 3 Verletzte aus dem Hause gebracht worden, Frau Staiger, deren Dienstmädchen, welches letztere im Keller gewesen war und das 11jähr. Söhnchen. Die beiden ersten sind ziemlich schwer verbrannt und wurden, nachdem Brandmeister Jacoby die ersten Verbände angelegt hatte, mit dem Sanitätswagen in das Katharinenhospital verbracht. Die beiden Ladenbesitzer Staiger und Brocker waren zufällig auf kurze Zeit aus den Läden abwesend und fanden bei ihrer Rückkunft das Unglück vor. Selbstverständlich hatten sich Tausende von Personen aus Neugierde eingefunden und mußten von der Schuzmannschaft mit Gewalt zurückgehalten werden. Auf dem Brandplatze fanden sich die H. Oberreg.-Rat Stadtdirektor Kläber, Polizeirat Wurster, Stadtbaurat Mayer, Staatsanwalt Grathwohl und versch. Mitglieder der bürgerlichen Kollegien ein. — Ein anderer Bericht schildert die Explosion wie folgt: Die Thüre flog auf das Straßenbahngelände, sämtliche Schaufenster wurden zertrümmert. Ein Dienstmädchen erlitt entsetzliche Brandwunden an Armen und Beinen und stieß entsetzliche Schmerzensschreie aus, bis sie weggetragen wurde. Auch ein Knabe erlitt schwere Brandwunden, da er mit brennenden Kleidern durch das ganze Haus hinauf und dann durch einen Bichtlof in das Nebenhause eilte und dann durch die Treppe hinunter, so daß ihm die Kleider buchstäblich vom Leibe fielen. Diese beiden dürften kaum mit dem Leben davorkommen. Ein im Moment der Explosion am Hause vorübergehender Herr wurde auf den Boden geschleudert, ohne ernstlichen Schaden zu nehmen. (Schw. M.)

Untertürkheim, 7. Juli. Die Aufregungen haben hier mit dem dreifachen Morde ihr Ende noch nicht gefunden. Gestern entfernte sich der 37 Jahre alte Weingärtner Christian Munk von seiner Familie und sagte, er gehe nach Göttingen. Zwischen Göttingen und dem Brühl stürzte er sich in den Neckar. Er wurde bald herausgezogen, aber das Leben war entflohen. Er hinterläßt eine schwer kranke Frau und vier Kinder, von welchen das älteste heuer konfirmiert wurde; das jüngste ist ein Vierteljahr alt. Der Mann steht in guten Vermögensverhältnissen; was ihn in den Tod getrieben hat, ist nicht mit Gewißheit zu sagen.

Gmünd, 7. Juli. (Glückliche Kur.) Die vor einiger Zeit hier errichtete Kneippanstalt von St. Joachim hat einen hübschen Erfolg zu verzeichnen. Marie Winter von Zimmerbach, welche seit September so gelähmt war, daß auch die Stimmbänder davon ergriffen wurden, so daß sie die Sprache verloren hatte, erlangte nach dreiwöchentlicher Behandlung gestern vormittag während der Applizierung eines Blizgusses vollständig ihre Sprache wieder.

Balingen, 5. Juli. Die heutige Festfahrt des Schwäb. Albvereins fand eine Beteiligung, wie sie wohl kaum jemand erwartet hatte. Ein Extrazug brachte allein von Stuttgart, Göttingen, Böttingen, Neutlingen, Tübingen und Hechingen etwa 800 Albvereinsmitglieder nach Frommern, von wo aus gegen 10 Uhr der Aufstieg zum Kochenstein, einem fast kegelförmigen und isoliert zwischen Schalksberg und Schafberg emporragenden Berge erfolgte. Von diesem Gipfel gegen Nordwesten etwa 100 Meter schroff abfallenden Felsen, dessen Gipfel unsern heidnischen Vorfahren als Opferstätte gedient haben soll, bietet sich eine Fernsicht, wie man sie in unsern Albbergen wohl kaum finden wird; ihr klar war namentlich der Blick auf den Schwarzwald in seiner ganzen Ausdehnung, ferner auf den Hohenzollern, den Böttel, die Schalksburg und unzählige Ortschaften. Gegen Mittag erfolgte der Aufbruch der inzwischen wohl auf 2000 Personen angewachsenen Festteilnehmer von dem felsigen Gipfel des Kochen über den Schafberg nach dem „Gespaltenen Fels“, dem tiefsten und ausgedehntesten Höhlenloche der Alb, nach dem 1004 Meter hohen Blattenberg, auf dessen weit ausgebehnter, grasiger, mit einzelnen Baumgruppen bestandenen Kuppe ein ächtes, fröhliches Volksleben sich entwickelte. Musikkorps ließen fröhliche, zum Tanz einladende Weisen ertönen, in ungesuchter, harmloser Fröhlichkeit sangen die Mädel aus den benachbarten Dörfern ihre Volksweisen. Der Vorstand des Albvereins, Herr Dr. Camerer-Göttingen, begrüßte, hinweisend auf die historische Umgebung, die Festgenossen und endete mit einem brausend aufgenommenen Hoch auf den Albverein. Ein Mitglied des Erzgebirgsvereins überbrachte dann noch die Grüße Deutschösterreichs. Die Mehrzahl der von auswärts, teilweise von weiter her gekommenen Albvereiner machte dann noch mit ihren ebenfalls in großer Anzahl erschienenen Damen einen Rundgang um die teilweise steil abfallende Höhe. Eine herrliche Aussicht bot sich den Blicken rings in der Runde, wie man sie schöner und weiter wohl kaum in der Alb findet. Man erblickte im Hintergrund der Hochebene mit ihren zahllosen Ortschaften wie Rottweil, Freudenstadt u. s. w., den ganzen Schwarzwald mit dem Feldberg und der Hornisgrinde und durch einen Einschnitt hindurch die Vogesen, über das Neckarland hinaus den Odenwald, in nächster Nähe den Kegel des Hohenzollern, den Fürstenstein, Hofsberg, Bollberg, die Achalm u. s. w. Gegen 5 Uhr leerte sich allmählich der Berg und die Mehrzahl fand sich dann noch in den Gasthäusern Balingens zu einem Abschiedstrunk zusammen.

Waiblingen a. G., 7. Juli. (Feuer) Heute früh kurz nach 5 Uhr wurde die Einwohnerschaft durch Feuerlärm erschreckt, glücklicherweise konnte aber das Personal der Walzenmühle von Weil u. Cie. das Feuer selbst löschen, ehe es recht zum Ausbruch kam. Selbstentzündung durch Warmlaufen scheint die Ursache zu sein.

Höfen a. d. Enz, 6. Juli. (Selbstmord.) Unterlehrer W. hier, ein allgemein beliebter junger Mann, hat in der vorletzten Nacht Hand an sich gelegt. Der Verstorbene klagte seit einiger Zeit über Unwohlsein und Schlaflosigkeit, die Folgen eines heftigen Herzleidens, und zeigte in den letzten Tagen Spuren von geistiger Umnachtung. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag kam er z. B. verstört in eine benachbarte Wirtschaft, um einen vermeintlich Gestochenen zu verbinden, obwohl dort alles ruhig war. Die Anwesenden beruhigten ihn und ließen den Unglücklichen allein sein Zimmer aufsuchen. Eine Stunde später war das Schreckliche geschehen. (Schw. B.)

Neuenbürg, 7. Juli. Privatier K., ein alter, einsam wohnender Herr, hatte sich vergangene Nacht zweier Einbrecher zu erwehren. Mit Hilfe einiger bewaffneter Männer gelang es, den schlimmsten Gesellen, einen seit langer Zeit bei K. beschäftigten Tagelöhner, festzuhalten, der nach dem vermeintlich im Souterrain vergrabenen Geld suchen wollte. Sein Diebsgenosse entkam.

Hemendorf, W. A. Rottenburg, 6. Juli. In vergangener Nacht brach in der hiesigen Zehntscheuer, welche von der Gemeinde teilweise an Bürger vermiethet und teilweise als Schaf- und Waghäuser benützt wird, Feuer aus, welches nicht mehr bewältigt werden konnte und das Gebäude vollständig einäscherte. Von den darin befindlichen Vorräten und Gerätschaften konnte nur wenig herausgebracht werden; dagegen gelang es der Feuerwehr, die bedrohten Nachbarhäuser zu retten. Brandstiftung wird vermutet.

Oberndorf, 7. Juli. (Ein größeres Unglück) ist heute nachmittag an dem Saalbau des Hotel Gith zum „König Wilhelm“ vorgekommen. Dasselbst wird gegenwärtig von Zimmerleuten das Gebälk aufgerichtet. Ein Querbalken gab plötzlich nach, wodurch die beiden Seitengebälke in sich zusammenfielen. Auf einem derselben, in einer Höhe von ca. 7 m, befanden sich 9 Arbeiter, die auf den Zementboden des Gebäudes hinabfielen. Durch den Sturz, namentlich aber durch die

auf sie na
der Zimm
mußten i
B o
gestern ab
im Distri
dingfest g
Genossen
andern L
entkam.

H o
machte si
schaffen i
Berührun
Kind leb
tauchend.

U r
einem hi
Mückenfu
diesem G
unter gr
von Mil.

G b
auf dem
neu eing
die Mühl
Die Feu
Mühle, d
Schwan
Brandes

G e
Knabe a
Der Lo
einigen

B e
ist vor i
burg ein
werden

31. Dez
billigen
sowie u
wert, w
sprechen

W
Laden be
der in d
abladen

S o
den legt
bestimm

eine der
das Bil
daß sie

nächst a
hier die
zeit 18

die nöti
gtung in
wohl a

ist es a
tende J
mit wen

Armenb
väter, d
gewählt
ung h

eine Ber
und K
Lauffen
nächste

Um bef
daß der
diesfall

ferner i
die Da
und da

buchs a
dieser
im We

haben.

H
Nacht
verheir

der Gi
zur Au
genötig
Ütern

auf sie nachfallenden Balken, Bretter etc. wurden lt. „Sch. B.“ mehrere der Zimmerleute mehr und weniger schwer verletzt. Drei derselben mußten ins Spital verbracht werden.

B o p f i n g e n, 6. Juli. (Festnahme eines Wilderer.) Vorgestern abend halb 10 Uhr wurde von Oberförster Vogler in Walbern im Distrikte Kirchheimerholz ein Wilderer nach heftiger Widersezung dingfest gemacht, welcher eine Stunde vorher in Begleitung eines zweiten Genossen einen stattlichen Rehbock geschossen und im Gebüsch, wo er anderen Morgens gefunden wurde, versteckt hatte. Der zweite Wilderer entkam.

H o r b, 6. Juli. (Im Zuber ertrunken.) Vor einigen Tagen machte sich ein 1½-jähriges Kind an einer gefüllten Wassergölte zu schaffen und kam mit dem Kopfe so unglücklich mit dem Wasser in Berührung, daß es erstickte. Als die Mutter heimkehrte, fand sie das Kind leblos vor der Wassergölte stehend und den Kopf in dasselbe tauchend.

U r a c h, 6. Juli. (Blutvergiftung.) Vor ca. 8 Tagen war in einem hiesigen Stall eine Kuh an Milzbrand verendet. Straßenwart Muckensuß, mit der Verscharrung der Kuh beauftragt, verletzte sich bei diesem Geschäft und starb, in die Klinik nach Tübingen verbracht, unter gräßlichen Schmerzen nach Verlauf einiger Tage an den Folgen von Milzbrandvergiftung. (S. A.)

E b i n g e n, 7. Juli. Gestern Nachmittag, während alle Leute auf dem Felde waren, brach in Hettlingen in der erst vor einem Jahre neu eingerichteten Mühle des Müllers Mair ein Brand aus, welcher die Mühle nebst Wohn- und Dekonomiegebäude völlig in Asche legte. Die Feuerwehren von Neufra, Hermentinger und Gammertingen hatten Mühe, das an die Mühle angebaute Gasthaus und die Brauerei zum Schwanen zu retten. Der Abgebrannte ist versichert. Die Ursache des Brandes ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

S a i l d o r f, 7. Juli. Diesen Abend wurde ein fünfjähriger Knabe auf einem Heuboden durch einen umfallenden Bretterstoß erschlagen. Der Tod trat sofort ein. Ein anderer siebenjähriger Knabe kam mit einigen Querschunden, die aber nicht lebensgefährlich sind, davon.

B e n n i n g e n b. Marbach, 8. Juli. In der Nähe der Haltstelle ist vor wenigen Tagen von der Firma Oppenheimer Söhne in Ludwigsburg ein Areal angekauft worden, auf dem eine Zigarrenfabrik erstellt werden soll, die r. 200 Personen beschäftigen wird. Dieselbe muß bis 31. Dez. 1897 erbaut sein. Die Gemeinde hat der Firma außer einem billigen Bauplatz auf 2 Jahre Befreiung von Gemeindesteuern gewährt, sowie unentgeltliche Abgabe von Kies und Sand. Es wäre wünschenswert, wenn auch die bedeutende Wasserkraft auf hiesiger Markung entsprechend ausgenützt würde. (Schw. M.)

W e s t g a r t s h a u s e n u. Crailsheim, 7. Juli. (Beim Heuabladen verunglückt.) In dem benachbarten Weges fiel gestern nachmittag der in den sechziger Jahren stehende Dekonom Martin Weller beim Heuabladen vom Wagen, wodurch er so schwere Verletzungen erlitten haben soll, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

H e i l b r o n n, 6. Juli. In der hies. Glockengießerei wurde in den letzten Tagen die größte der Glocken, die für die neue evang. Kirche bestimmt sind, vollendet. Sie hat ein Gewicht von 76 Zentner und ist eine der größten Glocken Württembergs. Auf der Vorderseite trägt sie das Bildnis Luthers; aus einer Inschrift der Rückseite ist zu entnehmen, daß sie von der Familie Faist gestiftet wurde. Die Glocke kommt zunächst auf die Ausstellung nach Stuttgart. — Mit dem 1. Juli wurde hier die neue Armenordnung eingeführt. Zu berücksichtigen waren derzeit 180 arme Familien. Man hatte zuerst Besorgnis, ob man auch die nötige Zahl der Pfleger, einen für jede Familie, finden könne. Dies ging indessen leichter als man dachte, und so wird die neue Einrichtung wohl auf keine weiteren Schwierigkeiten mehr stoßen. Für die Stadt ist es aber von größter Wichtigkeit, daß nun jede Unterstützung erhaltende Familie genau überwacht werden kann; man hofft auf diese Weise mit weniger Mitteln in durchgreifenderer Weise helfen zu können. Die Armenbezirksvorsteher, deren es 18 sind, wurden aus der Zahl der Armenväter, der Gemeinderäte und der Mitglieder des Familienpflegvereins gewählt; es sind also lauter Leute, die im Armenwesen schon Erfahrung haben. (Schw. M.)

H e i l b r o n n, 7. Juli. Gestern fand im Gasthaus zur Krone eine Versammlung des unteren Neckargauberverbandes der württ. Gemeinde- und Körperschaftsbeamten unter Vorsitz von Stadtschultheiß Lehner von Lauffen a. N. statt, in der als L. D. festgesetzt war, es mögen für die nächste Landesversammlung Anträge dahin eingebracht werden, daß die im Amt befindlichen Ortsvorsteher einer Neuwahl nicht unterworfen werden, und daß der Landesauschuß darüber Auskunft zu erteilen habe, wie das diesfallige Gutachten zweier hervorragender Juristen ausgefallen sei, ferner daß die im Amt befindlichen geprüften Körperschaftsbeamten für die Dauer ihres Hauptamts auch das Grundbuchamt versehen können und daß eine höhere Vorbildung zur künftigen Führung des Grundbuchs als die seitherige nicht absolut für notwendig erachtet wird. Nach dieser Tagesordnung würde es in Bezug auf die Grundbuchsführung im Wesentlichen ganz bei der seither bestehenden Praxis sein Verbleiben haben. (Schw. M.)

H e i l b r o n n, 8. Juli. (Ein ungeratener Sohn.) Vergangene Nacht gegen 11 Uhr drang ein dem Trunke ergebener 26 Jahre alter verheirateter, aber von seiner Frau getrennt lebender Maurergeselle in der Eichgasse in die Wohnung seiner betagten Eltern, die sich bereits zur Ruhe begeben hatten, ein und mißhandelte dieselben derart, daß sie genötigt waren, um Hilfe zu rufen. Die Polizei befreite sodann die Eltern von ihrem ungeratenern Sohn.

Gestorben: 7. Juli zu Winnenden Dr. med. Gb. Tritschler 36 J. a.

V o m B o d e n s e e u n d U m g e b u n g, 4. Juli. Ein Kaffeelocher mit Hindernissen wird gegenwärtig in Scheibegg viel belacht. Als eine im dortigen Gasthaus zur Post eintreffende Gesellschaft Berlinger nach einem kräftigen Mokka trug und man denselben auf dem Herde bereiten wollte, fand die Köchin den Kamin total verstopft — durch den Kaminköhler. Der schwarze Mann war schon eine Stunde zuvor in den Kamin gestiegen, und man befürchtete ernstlich ein Unglück. Nähere Nachforschungen ergaben aber, daß sich derselbe im sanftesten Mittagsschlafchen befand. Ein Erwecken des Fegers, den Gott Morpheus in den ruhigen Armen des Kamins hartnäckig festhielt, wollte nicht gelingen, und schließlich mußte ein in der Nähe beschäftigter italienischer Arbeiter den auf den schwarzen Vorbeeren seines Berufs Schlummernden mit Gewalt entfernen.

Deutsches Reich.

B e r l i n, 4. Juli. Die Chinesen, die sich infolge der Anwesenheit Li-Hung-Tschangs in beträchtlicher Zahl in Berlin eingefunden haben, sind, wie die „Berl. Pr.“ schreibt, aus einer großen, nur dem Eingeweihten bisher bekannt gewesenen Verlegenheit befreit worden. Bei den Söhnen des „Himmlichen Reiches“ ist es nämlich nicht nur Gebrauch, den Kopf ordnungsgemäß zu tragen, wozu größere Sorgfalt angewendet werden muß, als man glaubt, sondern die Sitte verlangt es auch, daß der ganze Kopf eines Chinesen möglichst oft gründlich „verschönert“ wird, was nur ein Fachmann besorgen kann. Mit dieser Sitte darf auch der fern von seinem Geburtslande weilende Chinese nicht brechen. Als nun der Bizetkönig nach Berlin kam, brückte er seine Zufriedenheit darüber aus, daß seine hier lebenden Landsleute ihre Nationaltracht in Ehren halten, äußerte sich aber mißfällig darüber, daß die Frisur nicht nach der Väter Weise in stand gehalten werde. Besonders rügte er, daß die Kopshaare an den Schläfen und am Scheitel stehen gelassen würden. Um den Wünschen des Bizetkönigs nachzukommen, ließen es sich die in Berlin ansässigen Chinesen angelegen sein, einen chinesischen Barbier aufzutreiben. Nach vielen Mühen ist es ihnen gelungen, einen in Hamburg zu finden, und er waltet bereits seit zwei Tagen seines schwierigen Amtes; denn dem chinesischen Barbier liegt es nicht nur ob, die Bart- und Kopshaare seiner Kunden nach heimatlichen Gebräuchen in Ordnung zu halten, sondern ihm wird auch die kunstgerechte Säuberung der Ohren und Nasen anvertraut, wozu große Geschicklichkeit und Sachkenntnis erforderlich ist. Hob-See, das ist der Name des chinesischen Figaros, gedenkt sich dauernd in Berlin niederzulassen; er erwartet, daß in nicht zu langer Zeit die Chinesen Berlin häufiger aufsuchen werden, als es bisher der Fall war, und daß sich deshalb auch sein Geschäft lohnend gestalten werde.

H a m b u r g, 7. Juli. Der Hamb. Korr. erfährt aus Friedrichsruh, daß Fürst Bismarck sich wohl befindet. Er hatte gestern 3 Hamburger Herren zum Frühstück geladen. Die Grafen Herbert und Wilhelm Bismarck sind gestern abgereist, auch Prof. Schwening er ist nach kurzem Aufenthalt nach Berlin zurückgekehrt. Von größeren Empfängen in nächster Zeit ist nichts bekannt.

D a n z i g, 7. Juli. (Cholerafall.) Laut Mitteilung der Kgl. Polizeidirektion an die „Danziger Ztg.“ ist bei der Witwe Dreyler, die sich seit Freitag im Stadtlazarett befindet, Cholera asiatica bakteriologisch festgestellt worden. Die Kranke befindet sich auf dem Wege der Besserung. Ein weiterer Cholerafall ist bis jetzt hier nirgends beobachtet worden.

— **W e r t v o l l e E r f i n d u n g**. In Aöln führte letzter Tage der Mechaniker Kuhl von dort vor mehreren Vertretern der Presse seinen neuerfundenen Rettungsmantel vor. Dieser gleich einem gewöhnlichen Ueberzieher, der mit einem doppelten Gummifutter versehen ist; es ist mit einer Masse gefüllt, die ein Untersinken des Mantels verhindert. Der Erfinder sprang von der Schiffsbrücke aus in den Rhein und ließ sich nach Mühlheim zu treiben. Der Mantel dürfte sich zur Rettung Schiffbrüchiger als sehr praktisch erweisen, da eine mit diesem Ueberzieher bekleidete Person sich mehrere Tage über Wasser halten kann.

Ausland.

B a s e l, 4. Juli. (Selbstmord.) Gestern hat ein junger Mann einen Bekannten um ein Darlehen, mit dem Zusatz, er werde sich töten, wenn er es nicht erhalte. Auf eine Weigerung hin warf er sich auf das Geleise der Reichseisenbahn, wurde von dem Nachschneellzug überfahren und war sofort tot.

— **E i n F a l l p s y c h i s c h e r T a u b h e i t** im Kindesalter wurde auf dem internationalen Kongreß der Ohrenärzte, der in voriger Woche in Wien gehalten wurde, von dem Direktor Heller demonstriert. Er erklärte diese Taubheit als eine psychische Abnormität, die in der Regel an solchen Kindern beobachtet wird, die auch noch andere Zeichen geistiger Minderwertigkeit gegenüber ihren normal entwickelten Altersgenossen aufweisen. Ein psychisch taubes Kind bietet scheinbar alle Zeichen wirklicher Taubstummheit dar. Es ist nicht im Stande, zu sprechen, ausgenommen etwa einige verstümmelte Wortfragmente. Es scheint auch nicht zu hören, da es mit keinem Worte irgend einen Begriff zu verbinden vermag. Und doch läßt eine genaue Beobachtung erkennen, daß es sich nur scheinbar um Taubstummheit, in der That aber um eine heilbare Abnormität handelt. Das vorgestellte Kind war im Alter von 3½ Jahren in die Behandlung des Vortragenden getreten und bot damals alle eben erwähnten Merkmale der psychischen Taubheit dar. Nunmehr, nach anderthalbjähriger Behandlung, hört das Kind normal und verfügt über einen relativ großen Wortschatz. Direktor Heller ist

der Meinung, daß ein nicht geringer Prozentsatz der Zöglinge von Taubstummenschulen ursprünglich bloß psychisch taub war, und plaidirt daher für eine obligatorische Untersuchung aller jener Kinder, die für die Abgabe an Taubstummenanstalten bestimmt sind. Er hält diese Maßregel für um so wichtiger, als die psychische Taubheit bei Vernachlässigung erfahrungsgemäß in einen unheilbaren Zustand übergeht, während andererseits bei richtiger Behandlung ein günstiger Heilerfolg möglich ist, wie der Vortragende dies 1894 auf dem Naturforschertage zu Wien an einer Reihe von Fällen nachgewiesen hat. Hierauf stellte Prof. Urbantschitsch einen seltenen Fall von psychischer Taubheit an einer erwachsenen vor, einer Dame von 21 Jahren, welche bisher in russischer, französischer und deutscher Sprache gedacht, gehört und gesprochen, jedoch durch eine nervöse Erkrankung das Wortgehör nahezu völlig verloren hatte. Prof. Urbantschitsch hat, nachdem verschiedene Heilverfuche medizinischer Art erfolglos geblieben waren, durch Hörübungen diese Mängel fast ganz behoben. Von besonderem Interesse war die Erscheinung, daß die Patientin einzelne Worte, welche sie verstand, sofort perzipirte, wenn sie in eine andere Kombination gebracht wurden und daß die Hörfähigkeit der Patientin sich wesentlich hob, wenn ihr zuvor angekündigt worden war, in welcher Sprache man zu ihr sprechen werde.

— Wiener Blätter melden aus Dedenburg (Ungarn): Bei heftigem Sturm verbrannten gestern in Oberpollendorf 30 Baulichkeiten. Drei Menschen fanden ihren Tod in den Flammen; 2 Frauen wurden mit Lebensgefahr gerettet.

Paris, 7. Juli. Graf Münster teilte amtlich der französischen Regierung mit, daß Deutschland sich an der Pariser Weltausstellung für 1900 beteiligt.

Paris, 7. Juli. Eine Polizeipatrouille stieß heute nacht auf einen gewissen Cassinelli, der dem Ueberwachungsgesetz unterstellt ist, und wollte denselben wegen Uebertretung des Gesetzes verhaften. Zahlreiche Personen ergriffen für Cassinelli Partei und wandten sich gegen die Schutzleute. In dem hierbei entstandenen Handgemenge wurde Cassinelli durch einen Revolverbeschuß getötet. Die Menge verfolgte die Wacheleute und machte einen Angriff auf die Polizeikaserne, deren Thor eingeschlagen wurde. Als die Polizisten sich der Uebermacht gegenüber sahen, gaben sie Feuer und verwundeten 4 Personen. Nach Ankunft von Polizeibeamten und Militär wurde die Ordnung wiederhergestellt. Der Leichnam des Cassinelli wurde von der Menge in langem Zuge durch die Stadt und dann nach dem Friedhof gebracht.

London, 6. Juli. (Ein Doppelmord) wurde am Samstag abend in North Street, Caledonian Road verübt. Ein gewisser Riley erschien in dem Metzgerladen eines gewissen Galley, mahnte diesen in Gegenwart von Kunden um die Zahlung der fälligen Miete, übergab ihm eine schriftliche Kündigung und entfernte sich. Wutschnaubend lief Galley mit einem langen Messer zu Riley, der nebenan wohnte, erstach ihn und schnitt der Frau Riley den Hals ab; beide saßen eben beim Abendessen. Galley schrie dann in seinen Laden zurück und bediente seine Kunden, als ob nichts vorgefallen wäre. Er ließ sich alsdann ruhig verhaften.

Verschiedenes.

— Erste Hilfe bei Hitzschlag. Die äußeren Zeichen bei einer Erkrankung an Hitzschlag und Sonnenstich sind: brennender Durst, große Mattigkeit, Schwindel, schwacher Pulsschlag und gerötete trockene Haut. In solchen Fällen ist die erste Bedingung, daß der Patient an einen möglichst kühlen Ort ruhig hingelegt wird. Die Kleider müssen geöffnet und es muß dem Ermatteten Wasser gereicht werden. Nach Anwendung dieser Mittel wird der Anfall sehr bald vorübergehen. Läßt man dieselben jedoch unbeachtet, so tritt leicht der Fall ein, daß der Kranke sein Bewußtsein verliert. Der Atem geht dann in schnellstem Tempo, während die Bewegungen des Pulses kaum noch fühlbar sind. Nicht lange, und es beginnen Glieder- und Gesichtszuckungen, und nun kann man jeden Augenblick darauf gefaßt sein, daß eine Herz- oder Lungenlähmung dem Leben des Kranken ein Ende macht. Man sei also auf der Hut und wende so rasch als möglich die oben erwähnten Mittel an, falls kein Arzt zur Stelle ist, den man unter allen Umständen zu Rate ziehen sollte. Ist erst Bewußtlosigkeit eingetreten, so können die Folgen die schlimmsten sein.

— Die Bereitungswiese des Heidelbeerweines ist folgende: Nachdem die Früchte ausgesucht sind, werden sie mit kaltem Wasser abgewaschen und dann in einem passenden Gefäß mit Wasserzuzug über Feuer gebracht und aufgekocht. Auf Lauwärme abgekühlt preßt man sie und bringt den Saft nebst dem fehlenden Wasserzuzug und Zucker ins Faß.

Auf ein Faß mit 30 Liter Inhalt nehme man:

- 10 l Saft,
- 14 l Wasser,
- 5—6 kg Zucker,
- 20 g Weinstein, roh gepulvert.

Weider vergärt der Heidelbeermost nur sehr langsam. Man thut deshalb gut, die Gärung an einem ziemlich warmen Orte (15—18° R) vor sich gehen zu lassen und setzt dem Most auf je 100 Liter ca. 100 Gramm feingeseibtes Malzmehl zu.

Auch empfiehlt es sich, das Faß häufig und energisch zu rütteln oder bei größeren Fässern den Inhalt vom Spundloch aus tüchtig durchzurühren.

Wie das Mahagoniholz nach Europa kam, darüber giebt nachstehende eigenartige Geschichte Aufklärung: Der Londoner Arzt

Dr. Gibbon, welcher zu anfang des 17. Jahrhunderts lebte, hatte einige Mahagoniholzblöcke aus Westindien importiert in der Absicht, das Holz mahlen zu lassen und das Pulver als Ersatz für Chinarinde zu gebrauchen, welche damals als Heilmittel gerade in Aufschwung kam. Er fand indes das Holz als unbrauchbar für medizinische Zwecke und ließ sich von seinem Tischler eine Kiste aus dem Holz machen. Die Struktur des Holzes gefiel ihm nach einer Mitteilung des Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Götting so ausgezeichnet, daß er sich auch einen Schreibtisch machen ließ. Ganz London strömte herbei, um sich diesen Schreibtisch zu ansehen und von Stunde an kam das Holz für Möbel in Gebrauch, für welche Zwecke es noch heute in hohem Ansehen steht.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 6. Juli. (Landgericht.) Gelegentlich des Zimmermannstreikes in Cannstatt trafen am 17. April einige Streikende in der Schmidenerstraße dort mit dem die Arbeit fortsetzenden, 29 Jahre alten Zimmermann David Bürkle von Cannstatt zusammen, suchten ihn zum Anschluß an den Streik zu bewegen und nannten ihn, als er sich weigerte, einen Streikbrecher u. s. w. und schlugen mit den Fäusten auf ihn ein. In der Folge wurden vier der ersteren wegen Körperverletzung und Vergehens wider die Gewerbeordnung vor das Schöffengericht verwiesen, zwei jedoch freigesprochen, zwei weitere, Franz Durchtenwald und Joseph Sachsenmayer von Cannstatt, wurden verurteilt, ersterer zu einer, letzterer zu drei Wochen Gefängnis. Die R. Staatsanwaltschaft legte aber dagegen Berufung an die Strafkammer ein, welche die Strafen auf 5 Wochen und 2 Monate erhöhte.

[Strafkammer.] Stuttgart, 7. Juli. Wegen Körperverletzung und Bedrohung waren gestern angeklagt der 15jährige Tagelöhner Karl Fäcker, der 20jährige Tagelöhner Chr. Nägele und der 20jährige Maurer Karl Tafel von Gaisburg. Zwischen jungen Burschen von Gaisburg und Ostheim kommen öfters Reibereien vor, so auch am 27. April Abends. Der 16jährige Maurer Dekar Hertneck von Gaisburg frug auf der Straße von Ostheim nach Gaisburg den Angeklagten Fäcker, ob er ihn am Sonntag gestochen habe. Fäcker zog ohne weiteres einen sechsfaßscharf geladenen Revolver aus der Tasche und feuerte in der Richtung nach Hertneck aus nur einigen Schritten Entfernung einen Schuß ab, wie er angab, um diesen fern zu halten. Das Geschöß ging Hertneck durch den Hut hindurch und streifte ihn an der Stirne, er machte noch einige Schritte und fiel dann zu Boden, war kurze Zeit bewußtlos, trug aber keine Verletzung davon. Hertnecks Genosse, Nägele, schlug hierauf mit einem Lattenstück Fäckers Genossen, den Schriftgießer Henne und Hertneck, und rief dem Angekl. Tafel zu, er solle schießen, worauf dieser, der ebenfalls einen mit 4 Patronen geladenen Revolver bei sich trug, einen Schuß in die Luft abfeuerte. Wegen gefährlicher Körperverletzung wurden Fäcker und Nägele zu 2 Mon., Tafel wegen Bedrohung zu 1 Mon. Gefängnis verurteilt.

Handel und Verkehr.

Waiblingen, 7. Juli. (Viehmarkt.) Zugetrieben wurden 250 Paar Ochsen und Stiere, 300 Stück Rüge, Kalbinnen und Rinder und 200 Stück Schmal- und Kleinvieh. Der Handel war namentlich sowohl in Ferkelvieh als auch in schönem Zug- und Zuchtvieh lebhaft; es waren viele Händler aus Baden, Köln, Straßburg und Hamburg auf dem Plage. Die bisherigen Preise haben sich erhalten bei: Ochsen 750—1020 Mk., Stiere 400—750 Mk. pro Paar, Rüge, Kalbinnen und Rinder 200—450 Mk., Schmal- und Kleinvieh 80—170 Mk. pro Stück. Auf den Schweinemarkt wurden gebracht 500 Stück Milchschweine und 150 Stück Läuferchweine; der Verkauf war lebhaft; bet Milchschweinen 8—20 Mk. pro Paar und Läuferchweine 15—20 Mk. pro Stück. — Die auf den gestern stattgefundenen Holzmarkt gebrachten Waren, namentlich Schnittwaren, wurden rasch zu guten Preisen abgesetzt.

Stuttgart, 7. Juli. Durchschnittspreise des hiesigen Schlacht- und Viehhofes per Pfund Schlachtgewicht: Farren und Stiere 48—50 Pf., Rinder 58—60 Pf., Schweine 48—52 Pf., Kälber 60 bis 70 Pf.

Göppingen, 7. Juli. Da die Heuernte durch das schlechte Wetter der vorigen Woche sehr verzögert worden ist, mußten unsere Landwirte heute das schöne Wetter zum Einführen benutzen, weshalb der heutige Viehmarkt nur schwach besucht war. Es wurden zugeführt 46 Ochsen, 30 Rüge und 51 Stück Schmalvieh, im ganzen nur 127 Stück. Für 1 Paar Ochsen wurden 514 Mk. bis 1000 Mk., für 1 Kuh 185 Mk. bis 260 Mk. und für 1 Stück Schmalvieh 118 Mk. bis 281 Mk. bezahlt. In den letzten Tagen haben die hiesigen Metzger die Fleischpreise etwas herabgesetzt.

Anzeigen,

welche im nächsten Samstagsblatt Aufnahme finden sollen, wollen längstens bis Freitag abends 4 Uhr eingesandt werden.